



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 28.11.1876

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75739)

Leipzig, den 28.⁵ Nov. 1866.

Mein lieber Herr Erman.

Leider liege ich noch immer im
Bette, aber Ihr lieber Brief soll
nicht länger unbeantwortet bleiben.
Ich hätte auch schon eher geschrie-
ben, aber ich habe noch immer
keine Kenntniss über Herrn Gole-
mischefs Adresse.

Stern weiß sie sicher.

Ihrer Freund, seien Sie doch nicht
so empfindlich u. gehen Sie zu
Stern. Das ist ein Mann, der
mit besonderem Maße gern helfen
wird. Manches Fräulein ist ihm
begegnet u. seine Seele erbehrt
jenes freundigen Muthes, den wir
Glückliche uns selbst im Leiden

erhalten

erhalten können, da lückende
Hände uns in den wichtigsten
Jahren unserer Entwicklung leiten
sollten. Wäre Strom ein gewöhnlicher,
junger Sandvrling so würde ich ih-
nen nicht zureden und ihm zu
nahen; da er aber ein seltenes begab-
tes Gelehrter und dabei ein reiner,
braver Mensch ist, so bitte ich Sie
in rathe Ihnen ihm wieder die
Hand entgegen zu strecken. Sie wer-
den dabei beide gewinnen.

Hommel sagt mir, Sie gedächten
vielleicht hier zu promoviren. Wollen
Sie das nach, so schreiben Sie mir
doch, worüber Sie in Ihrer Disputation
zu handeln gedenken. In der Regel
sollen nur Studenten im 6. Semester
zugelassen werden, aber ich glaube
ich würde für Sie die gestattete
Vergünstigung früher auf den Kampf-

platz

platz zu breiten auswirken können.
Dass Sie sich mit dem Koptischen
beschäftigen, ist sehr nützlich für
Sie. Auch demotisch wird wichtig,
namentlich für solche Studien wie
diejenigen, denen Sie jetzt abzu-
gehen scheinen. Wünschen Sie die
inneren Wandlung des alt ägypt-
ischen auf seinem Wege zum Kopt-
ischen auf die Spur zu kommen,
so können Sie dazu das Demotische
nicht entbehren. Freilich genügt
dann Brugot's Grammatik keines-
wegs, die ein Buch ist, das ich
geradezu "rot" nennen möchte.
Mit seinen Typen löst er auch kei-
nen Hund aus dem Ofen, denn
sie entsprechen den Zeichen in kei-
ner Epoche. Auf dem von Ihnen
betretenen Wege gibt es noch sehr
viel, fast alles zu thun. Und
wie vieles roher u. unangebildet.

Aus

Ihr erkennt doch bei dem heutigen
Stand unvires W. J. Gens das aethae-
gyptische wie das Koptische. Aber
auch in den Hierogl. Texten werden
sich eines Tages Wandlungen im Innern
der Worte nachweisen lassen - Ihre Pro-
be aus dem Papyr. Harris ist sehr
überraschend u. regt zur Weiterfor-
schung in dem u. in meinem Papyr.
an. Ich besitze auch den Papyr. Harris,
aber darf ihn leider für's Erste nicht
benutzen. Das ist hart! Nächstens
lass die Blätter aus einander neh-
men u. mache mich doch an die
Arbeit. Die Schrift ist fauss,
aber doch schon schönlicher als
die in meinem Papyrus.

Meine Harde ist heraus. Haben Sie
sie gelesen. Ich habe jetzt kein Exemplar
mehr. Bekann' ich wieder welche in
Sie wollen eins haben, so schön? Es
es Ihnen.

Mit herzlichem Grüßen
der Ihre

Georg Ebers